Bravo 'tageblatt'!

Die interessantesten Ereignisse des Kulturjahres 1995 dürften jene werden, die in keinem Kulturfahrplan angekündigt sind und nicht von staatlichen oder privaten Sponsoren finanziert werden. Zu den ersten Initiatoren, die sich einen derartigen Beitrag einfallen ließen, der langfristige Planungen erforderte, gehört zweifellos die Redaktion des 'tageblatt'. Unter der Koordination des Historikers Denis Scuto und der Journalistin Danièle Fonck veröffentlicht die Escher Tageszeitung während des Kulturjahres jeden Tag eine Sonderseite zu einem kulturellen Thema im weitesten Sinn des Wortes: Montags schreiben Schüler des Escher Lycée technique über aktuelle Gesellschaftsfragen, zeichnen sozusagen ihr Bild der Luxemburger Gesellschaft - ein doppelter Aspekt, der im offiziellen Programm völlig fehlt. Dienstags geht es in Interviews mit ausländischen Fachleuten um die großen Herausforderungen und Mutationen unserer Zeit. Mittwochs haben die Intellektuellen aus allen klassischen Bereichen des Geisteslebens das Wort. Unter dem Titel '*La maison d'en face*' wird donnerstags ein Gebäude porträtiert, das Gefahr läuft, demnächst abgerissen zu werden. Freitags dürfen luxemburgische Schriftsteller zur Feder greifen. Die Samstagsserie ist der Geschichte der Wanderungen nach und aus Luxemburg gewidmet.

Besonders gespannt ist die "forum"-Redaktion auf diese Samstagsserie über die Migrationen, die sich,

wenn wir den programmatischen Auftaktartikel von Antoinette Reuter vom 17.12.1994 richtig gelesen haben, auch als Gegengewicht zu einer durch die Calot'schen und Als'schen Thesen vom Aussterben der Luxemburger geprägten "Schulgeschichte" versteht. "Les sédentaires d'aujourd'hui sont les étrangers d'hier."

Darüberhinaus erscheint mittwochs eine mehrseitige Beilage mit Hintergrundberichten, Interviews, Kommentaren und Kritiken zu den Veranstaltungen, die im Rahmen der Kulturstadt 1995 gerade aktuell sind.

Man hätte sich gewünscht, daß die größte und reichste Luxemburger Tageszeitung auch nur einen Bruchteil des Initiativegeistes an den Tag gelegt hätte, den das 'tageblatt' mit diesem Riesenpensum unter Beweis gestellt hat, sogar wenn nachher ein Beitrag ausfallen sollte. Die LW-Journalisten stöhnten schon im Mai 1994 über die Mehrarbeit, die das Kulturjahr ihnen angeblich bringen wird. Und die St.-Paulus-Druckerei war dem Vernehmen nach bis heute nicht einmal zu einem minimalen Sponsoring bereit ... Der kommerzielle Erfolg wird dem 'tageblatt' recht geben: Schon gibt es Leser, die allein wegen der sechsfachen Serie die Zeitung neu abonniert haben.